

Phantastische Literatur

Quelle: vgl.: <http://www.wissen.de/lexikon/fantastische-literatur>

Ist ein Sammelbegriff für Erzähltexte mit phantastisch-unheimlichem Inhalt. Dieser soll Spannung und Schauer erzeugen, indem in einer vertraut-realen Welt plötzlich mysteriöse Dinge geschehen, die eine physische oder psychische Bedrohung darstellen.

Das Element des Unheimlichen oder Traumhaft-Visionären kann dabei durch verschiedene Motive hervorgerufen werden (u. a. Déjà-vu-Erlebnis, Böser Blick, Doppelgängermotiv, Existenz fantastischer Wesen).

Die fantastische Literatur grenzt sich sowohl vom Märchen und der Fantasy ab, in denen das Übernatürliche nicht unheimlich, sondern wunderbar ist, als auch von der Sciencefiction, die wundersame Erscheinungen wissenschaftlich-rational (=vernünftig) erklärt.

Die frühen Werke der fantastischen Literatur sind von der Epoche Romantik beeinflusst; als direkter Vorläufer gilt der englische Schauerroman. Einflussreiche Werke schufen die deutschen Romantiker, die das fantastische Element zur ästhetischen Kategorie erhoben, so etwa E. T. A. Hoffmann.

Die Gattung besitzt auch Berührungspunkte mit der Kriminal- oder der Horrorgeschichte, deren Werke z. T. dem Bereich der phantastischen Literatur zugeordnet werden können (z.B. Steven King).

Fantasy-Literatur ist die fiktive literarische Darstellung märchenhafter Ereignisse und Zustände, die außerhalb der naturwissenschaftlich erklärbaren Welt angesiedelt sind. Von der <u>phantastischen Literatur</u> und von der <u>Science Fiction</u> unterscheidet sich die Fantasy vor allem durch ihre als wunderbar erkennbaren Welten, in denen Magie und andere übernatürliche Phänomene einen festen Platz haben und die Protagonisten zu übermenschlichen Taten befähigen. Häufige Motive: Suche nach Wahrheit, Erleuchtung oder Erlösung. AutorInnen: J. R. R. Tolkien, T. Pratchett, J. K. Rowling, Michael Ende, Wolfgang Hohlbein.	Science-Fiction- Literatur ist eine seit den 1920er Jahren existierende, in Deutschland erst nach 1945 eingebürgerte Bezeichnung für Werke der Literatur, des Films und des Hörspiels, deren Handlung in einer von fiktiven wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen bestimmten Welt spielt. Die Sciencefiction setzt die seit dem 16. Jh. bestehende Tradition der literarischen <u>Utopie</u> fort, von der sie sich nicht eindeutig trennen lässt. Die Sciencefiction-Literatur entstand im 19. Jahrhundert; damals entwickelten sich auch die für sie bis heute kennzeichnenden Themenfelder wie: technische Manipulation des Menschen (M. Shelley, „Frankenstein“ 1818), Weltraumfahrt und Begegnungen mit Außerirdischen (J. Verne, „Von der Erde zum Mond“), Kriege der Zukunft. Im 20. Jahrhundert wurde die Sciencefiction zu einer der am meisten gelesenen Literaturformen. AutorInnen: George Orwell, H.G. Wells, A. Huxley, Ray Bradbury, K. Dick,
Schauerroman ist eine im 18. Jahrhundert in Großbritannien entwickelte, von der Romantik geprägte Form makaber-phantastischer Erzähltexte, in denen mysteriöse und Furcht erregende Ereignisse, Effekte und Schauplätze bei der Leserschaft Spannung und Grauen erzeugen sollen. Beispiele: Mary Shelley („Frankenstein“), Bram Stoker („Dracula“); E.T.A. Hoffmann; Edgar Allan Poe	
Utopie ist die Schilderung eines vorgestellten idealen Gesellschaftszustands. Namensgebend wurde T. Mores Roman „Utopia“ 1516. Seit dem 19. Jh. knüpfen viele Utopien an tatsächliche Entwicklungen an, die sie im Sinne des Fortschrittsoptimismus weiterdenken. Die Utopie wird von nun an in einer fernen, aber erreichbaren Zukunft angesiedelt. Die durch den technischen Fortschritt ermöglichte totalitäre Unterdrückung einer Gesellschaft wurde später wiederholt in negativen Utopien (= Dystopien) dargestellt. Dystopien sind auch in einer erreichbaren Zukunft angesiedelt; die Gesellschaft entwickelt sich zum Negativen; das Individuum ist in seiner Freiheit eingeschränkt; Hauptfiguren sind oft Außenseiter der totalitären Gesellschaft; oft werden bedenkliche Entwicklungen der Gegenwart von den AutorInnen kritisiert. AutorInnen: J. London, J. I. Samjatin, A. Huxley, G. Orwell, Ray Bradbury, William Golding, M. Atwood).	